

Die Approvisionnement Wiens. Phantastische Preistreiberereien auf den Märkten.

Seit gestern morgen gehen alarmierende Gerüchte über die Preissteigerung der notwendigsten Lebensmittel von Mund zu Mund. Es kann daher nicht genug deutlich betont werden, daß eine Preissteigerung vollkommen unberechtigt ist und zum großen Teil nur durch die großen Einkäufe der Konsumenten verursacht worden ist, und sofort zum Stillstand gebracht würde, wenn sich das Publikum darauf beschränken würde, seinen Bedarf so wie in normalen Zeiten zu decken.

Die überraschend schnelle Entwicklung der Ereignisse der letzten Tage hat dazu geführt, daß die Approvisionnementsvorsorgen für Wien nicht in dem Maße getroffen werden konnten, in dem man dies gewünscht hätte. Nun haben sich rücksichtslose Geschäftsleute diese Gelegenheit zunutze gemacht, Preistreiberereien schlimmster Art zu arrangieren. So sind gestern schon die Mehl- und Kartoffelpreise in Wien in einer geradezu unerhörten Weise in die Höhe geschraubt worden. Wenn nun die Schuld in erster Linie den betreffenden Händlern zugeschrieben werden muß, so kann andererseits aber auch nicht geleugnet werden, daß das Publikum durch sogenannte Angstkäufe die Teuerung zum Teile mitverschuldet hat. Denn erst durch die ungewöhnlich großen Einkäufe vieler Familien wurden manche Händler auf die Möglichkeit von Preiserhöhungen aufmerksam gemacht. So kam es gestern schon auf den offenen Märkten Wiens und in manchen Geschäften, namentlich in den Vorstädten, zu heftigen Szenen, unter deren Eindruck die Händler sich genötigt sahen, sofort wieder mit den Preisen herunterzugehen.

Selbst wenn es jedoch Händler geben sollte, die auf alle Fälle die Gelegenheit gekommen erachten, ihren „Schab zu machen“, so werden sie sich hierin sehr täuschen. Es gibt gerade in Kriegszeiten Mittel und Wege, dem schändlichen Lebensmittelwucher zu steuern. Das erste und wichtigste ist der behördliche Maximaltarif, dessen Erlassung in die Kompetenz der Gewerbebehörde erster Instanz, also des Magistrates, fällt. In einer beim Bürgermeister stattgefundenen Konferenz der Parteipräsidenten des Gemeinderates wurde die Maßregel schon erwogen. Wenn sie noch nicht durchgeführt wird, so ist es nur ein Beweis von Vertrauen auf die Wohlwollendigkeit der Mehrzahl der Wiener Gewerbetreibenden, die zunächst durch einen Aufruf des Bürgermeisters vor Preistreiberereien gewarnt werden sollen. Wird dieser Schritt, was wohl nicht zu befürchten scheint, vergeblich sein, dann kommt der Maximaltarif, auf dessen Nichterhaltung empfindliche Strafen, darunter die Entziehung der Gewerbebefugnis, gesetzt sind. Ein zweites, nicht minder wirksames Mittel ist die Konkurrenz unter Patronanz der Behörde, vor allem durch die Konsumvereine und dann durch die Erziehung öffentlicher städtischer Verkaufsstellen. Verhältnismäßig am günstigsten erscheint es im Augenblick noch um die Brot- und Milchversorgung der Stadt bestellt, die zumeist in den Händen großer Fabriken, beziehungsweise Genossenschaften ruht. Mit dem Fortschreiten der Mobilisierung werden sich die Zufuhrmöglichkeiten in wenigen Tagen wieder verbessern und die Lebensmittelwucherer werden es sich dann selbst zuzuschreiben haben, wenn man sie aus der Approvisionnement Wiens ausschalten wird. Eine sympathische Haltung nimmt in der Frage der Approvisionnement die Wiener Fleischhändlergenossenschaft ein. Sie gibt beruhigende Erklärungen über Vorrat und Preise von Speck, Schweinefett und Schweinefleisch, ab und kündigt Maßnahmen zur Sicherung der weiteren Versorgung an. Gewiß werden auch die Genossenschaften der übrigen Approvisionnementsgewerbe ihre patriotische Pflicht erkennen, die darin besteht, die Wiener über die künftige Verproviantierung der Stadt zu beruhigen.

Eine Mahnung des Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner läßt folgenden Aufruf publizieren:

Wie ich den heutigen Berichten des Marktamtes entnehme, hat auf einzelnen Märkten und in einzelnen Geschäftsläden der Bezirke eine geradezu unerhörte, durch nichts gerechtfertigte Preissteigerung wichtiger Konsumartikel stattgefunden. Ich sehe mich veranlaßt, gegen ein derartiges eigenmächtiges Treiben meine mahnende Stimme zu erheben und an den Gemeinsinn aller Bürger zu appellieren, daß sie nicht den unvermeidlichen Notstand, denn ohnehin jeder Krieg im Gefolge hat, durch solche Akte verschärfe. Ich erwarte, daß meine Mahnung von Erfolg begleitet sein wird, da ich sonst genötigt sein werde, von den mir durch Gesetze und Verordnungen eingeräumten Mitteln rücksichtslos Gebrauch zu machen.

Ich richte aber auch an die verehrlichen Hausfrauen die Bitte, nicht durch unnötige Vorkäufe die Marktlage zu erschweren und dadurch unbeabsichtigten Anlaß zu Preiserhöhungen zu bieten.

Regierung und Gemeinde sind an der Arbeit, um nach Kräften alles aufzubieten, damit die Approvisionnement Wiens auch in diesen ersten Zeiten gesichert werde.

Wien, am 28. Juli 1914.

Der Bürgermeister:

Dr. Richard Weiskirchner.

Eine Zirkulardepesche des Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die dem österreichischen Städtetag angehörigen Statutargemeinden sowie an die Stadtverwaltung von Budapest nachfolgende Zirkulardepesche gerichtet: „Wegen der Möglichkeit drückender Preissteigerungen in wichtigen Lebensmitteln sehe ich mich veranlaßt, an die Regierung heranzutreten, sie wolle sofort die Eingangszölle auf Getreide, Mehl, Vieh und Fleisch für Lieferungen an autonome Körperschaften zu gemeinnützigen Approvisionnement zwecken zeitweilig herabsetzen. Ich lade die verehrliche Stadtverwaltung ein, sich diesem meinen Schritt anzuschließen und unverweilt eine entsprechende Petition bei der Regierung zu überreichen.“

Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaften

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute eine längere Konferenz mit dem Hofrat v. Esatary der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und dem Direktor Hofrat Dr. v. Bardas der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehabt, in der eingehende Maßnahmen für die Approvisionnement Wiens durch den Donauverkehr besprochen wurden. Der Bürgermeister hat im Verfolge dieser Besprechungen auch an den Präsidenten Prochaska des Schifferverbandes die Bitte und einen Aufruf gerichtet, damit außer Dienst befindliche Schiffmannschaften, insbesondere Steuerleute, sich wieder zur Dienstleistung melden, damit die durch die Einrückungen sich ergebenden Abgänge ersetzt und der Verkehr mit vollem Umfang aufrechterhalten werden könne. Die Vertreter der beiden Schiffahrtsgesellschaften erklärten dem Bürgermeister, ihre volle Bereitwilligkeit dem Approvisionnement dienste der Stadt Wien nach Kräften sich widmen zu wollen.

Sitzung der Landeskommission für wirtschaftliche Mobilisierungsvorsorgen.

Gestern hat die konstituierende Sitzung des bei der Niederösterreichischen Statthalterei eingesetzten Landeskomitees für wirtschaftliche Mobilisierungsvorsorgen unter Teilnahme von Vertretern der in Betracht kommenden Behörden, der Gemeinde Wien, der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer sowie der Interessentengruppen stattgefunden. In dieser Sitzung wurden die zur Sicherung der Versorgung Wiens mit den notwendigsten Lebensmitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen erforderlichen Maßnahmen eingehend besprochen. Das Komitee kam zu dem Ergebnisse, daß ein Anlaß zur Beunruhigung keineswegs vorhanden ist, und daß auch für die Konsumenten keinerlei Notwendigkeit besteht,